



DÖLSACHER ZEITUNG

JUNI 1982

NR 27

3. JAHRGANG

Erscheinungsort Dölsach
Verlagspostamt 9991 Dölsach
P.b.b.

Offizielle Übergabe der neuen Wohnhausanlage



Aus dem Gemeinderat

Protokoll über die am Freitag, 28. Mai 1982 abgehaltene öffentliche Gemeinderatssitzung im Gemeindegemeinschaftssaal in Dölsach.

Vorsitzender: Bürgermeister Josef Brunner

Tagesordnung

1. Protokollverlesung der Sitzung vom 23.4.1982;
2. Vergabe der Stelle einer zweiten Kindergärtnerin;
3. Weiterer Ankauf von Feuerwehrausrüstung;
4. Einräumung einer Dienstbarkeit der Wasserleitungsquerung bzw. Verlegung über die Gp. 667 und 669/6, KG Göriach;
5. Abänderung des Flächenwidmungsplanes im Bereiche der Gpn. 57/3, 57/2 und 69/2, KG Göriach (Gomig Franz), Auflage;
6. Holzverkauf des Windwurfholzes in der Großwiese Debanttal;
7. Vergabe der Kleinwohnung im Gemeindehaus;
8. Neuerliche Behandlung eines Subventionsansuchens durch die Tennisunion Dölsach;

Sitzungsverlauf

Der Bürgermeister eröffnet die Sitzung, begrüßt die Erschienenen und stellt fest, daß die Einberufung zur Sitzung schriftlich, rechtzeitig und unter Bekanntgabe der Tagesordnung erfolgte, die Sitzung daher beschlußfähig ist.

Zu 1: Das Protokoll der Sitzung vom 23.4.1982 wird verlesen, genehmigt und gefertigt.

Zu 2: Für die ausgeschriebene Stelle einer zweiten Kindergärtnerin sind 25 Bewerbungen eingelangt. Bei diesem Punkt entwickelte sich eine rege Debatte. Schließlich faßte der Gemeinderat über Antrag des Bürgermeisters folgenden einstimmigen Beschluß: Fräulein Maier Edith aus Lienz wird vorerst mit einer Probezeit von 3 Monaten ab 1.9.1982 eingestellt. Die Entlohnung sowie Einstufung erfolgt nach dem Vertragsbedienstetengesetz 1948, Entlohnungsgruppe 13, Stufe 13.

Zu 3: Für die Feuerwehr Görttschach wird Feuerwehrebekleidung um einen Betrag von S 20.000.- angekauft. Einstimmiger Beschluß.

Zu 4: Die Eheleute Otto und Annemarie Manhart, Göriach erhielten bereits mit Gemeinderatsbeschluß vom 18.9.1972 eine Dienstbarkeit der Wasserleitungsverlegung über öffentliches Gut über die Pz. 667 und 669/6, KG Göriach eingeräumt. Dieser Beschluß wird nun wie folgt einstimmig präzisiert:

Herrn Otto und Frau Annemarie Manhart als Eigentümer des Grundbuchkörpers EZ 93 II KG Göriach, 9991 Dölsach 41 und deren Rechtsnachfolgern räumt die Gemeinde Dölsach zu Zwecken des Bedarfs der hierauf errichteten Baulichkeiten:

a) das Recht der Wasserdurchleitung mittels in der Erde verlegten Leitungsrohren auf Gp. 667 und 669/6, vorgetragen in EZ 41 II KG Göriach und zwar auf dem im beiliegenden Lageplan, der einen integrierenden Bestandteil gegenständlichen Vertrages (Beilage A) darstellt, rot gekennzeichneten Teilflächen bzw. Verläufe derselben, sowie

b) das Recht die von dieser Wasserleitung betroffenen Grundflächen zur Errichtung, Erhaltung, Instandsetzung und jeweiligen Erneuerung oder technischen Verbesserung bzw. Neudimensionierung dieser Leitung im Bedarfsfalle auch mit Hilfskräften zu betreten bzw. mit technischem Gerät zu befahren und alle etwa erforderlichen Instandhaltungs- und Erneuerungsarbeiten durchzuführen, alles auch im Sinne der §§ 496 und 497 ABGB und unter den noch des weiteren im Vertrag angeführten Bedingungen ein.

c) Im Grundbuch der KG Dölsach wird somit folgende Eintragung vorgenommen:

In EZ 41 II:

Die Einverleibung der Dienstbarkeiten:

a) Die Duldung der Errichtung, Erhaltung, Instandsetzung, jeweiligen Erneuerung, technischen Verbesserung und allfälligen Neudimensionierung der Wasserleitung unterirdisch auf Gp. 667 und 669/6;

b) Die Wasserdurchleitung über Gp 667 und 669/6

alles im Sinne und Umfange dieser Urkunde zu Gunsten der jeweiligen Eigentümer der Liegenschaft EZ 93 II KG Göriach und Ersichtlichmachung dieser Rechte im Gutsbestandsblatt des herrschenden Gutes.

Zu 5: Herr Gomig Franz, Göriach 7, hat bei der Gemeinde Dölsach ein Ansuchen um Abänderung des Flächenwidmungsplanes im Bereiche der Gpn. 57/3, 57/2, 69/2 und 69/2, KG Göriach eingebracht. Es ist beabsichtigt diese Parzellen bzw. Teilflächen davon von derzeit Freiland in Bauland (Wohngebiet) umzuwidmen. Der Gemeinderat beschließt einstimmig, diesen Entwurf über die Abänderung des Flächenwidmungsplanes während 4 Wochen hindurch und zwar vom 1.6. - 29.6.1982 zur öffentlichen Einsichtnahme aufzulegen.

Jeder Gemeindebewohner hat das Recht, innerhalb der Auflagefrist hiezu Stellung zu nehmen.

Zu 6: Nachdem für den Verkauf des Windwurfholzes in der Großwiese im Debanttal nur ein Offert eingelangt ist, wird dieser Punkt vorerst zurückgestellt. Es wird beschlossen, noch weitere Angebote einzuholen.

Zu 7: Um Anmietung der Kleinwohnung im 1. Stock des Gemeindehauses haben 2 Personen angesucht. Nach längerer Diskussion beschließt der Gemeinderat, die Wohnung der Pensionistin Frau Rosa Frank um einen m2-Preis von S 35.- zu vermieten. Hiezu kommen noch die Betriebskosten. Der Vertrag wird vorerst auf 3 Jahre abgeschlossen, die Miete indexgesichert. Ver-

tragserrichtung geht zu Lasten der Mieterin.

Zu 8: Für das Bauholz, welches die Tennisunion zum Bau des Tennisheimes zur Verfügung gestellt werden soll, hat das Sägewerk Reiter ein Offert vorgelegt, Gesamtkosten S 91.340.-. Bei einem Kauf des Bauholzes bei der Fa. Reiter würde die Bezahlung im Verrechnungswege erfolgen, zumal die Fa. Reiter der Gemeinde Dölsach noch Geld aus Holzverkäufen schuldet. Der Gemeinderat ist jedoch der Meinung, auch hier weitere Angebote einzuholen, um einen besseren Vergleich zu haben.

Weiters wird über Antrag von Walder Wilfried bei 6-Jastimmen beschlossen, der Tennisunion Dölsach als Starthilfe zum Bau des Tennisheimes einen Betrag von S 20.000.- zur Verfügung zu stellen.

Gemeindevorstand Trojer Josef ist jedoch nach wie vor der Meinung, daß ihm andere Maßnahmen als wichtiger erscheinen und stimmte diesem Beschlusse nicht zu. Derselben Meinung waren weitere 4 Gemeinderäte.

Zu 9: Allfälliges und Anträge:

Der Bürgermeister stellt den Antrag, noch weitere nicht auf der Tagesordnung stehenden Punkte zu behandeln, womit der Gemeinderat einstimmig einverstanden ist:

a) Die Musikkapelle Dölsach ersucht um Bevorschussung des jährlichen Gemeindebeitrages an die Musik in der Höhe von gesamt S 36.000.-. Dies würde bedeuten, daß die Musik in den Jahren 1983, 1984 und 1985 keinen Jahresbeitrag bekommt. Der Gemeinderat stimmt diesem Ansinnen einstimmig zu.

b) Zur jährlichen Befragung der Eltern der Volksschule Dölsach zwecks Einführung der Fünftageswoche wird einstimmig Gemeindevorstand Josef Trojer als Elternvertreter namhaft gemacht.

c) Der Entwässerungsgraben "Tränkenbachl" auf der Dölsacher Bahnhofstraße wird derzeit von einer Betonbrücke überspannt, diese Brücke muß laut Brückenrevision erneuert werden. Der Gemeinderat beschließt einstimmig, anstelle einer Brücke einen Stahlrohrdurchlaß zu errichten. Von den 3 eingeholten Ange-

boten empfiehlt das Baubezirksamt Lienz den Einbau eines Stahlrohrdurchlasses mit Maulprofil M2 zum Preise von S 48.468.- inkl. Mwst. bei VOEST Alpine. Einstimmige Genehmigung.

d) Der Franz von Defregger-Schützenkompanie Dölsach wird einstimmig eine Sammlungsbewilligung zum Ankauf einer neuen Fahne erteilt.

e) Die Landesstraßenverwaltung hat die Absicht noch heuer die Dölsacher Ortsdurchfahrt zu sanieren, voraussichtliche Kosten S 300.000.- Beitrag der Gemeinde 10%, somit S 30.000.-. Der Gemeinderat bejaht dies einstimmig.

f) Herr Anton Plankensteiner, Gödnach 52 hat bei der Gemeinde Dölsach ein Ansuchen um Abänderung des Flächenwidmungsplanes und Bebauungsplanes im Bereiche der Gp. 834/2, KG Görtschach-Gödnach eingebracht. Es ist beabsichtigt, diese Gp. 834/2, KG Görtschach-Gödnach als Sonderfläche in Bauland (Wohngebiet) zur Errichtung eines Sägespänesilos mit einer Traufenhöhe von 9 m umzuwidmen.

Der Gemeinderat beschließt einstimmig, diesen Entwurf über die Abänderung des Flächenwidmungsplanes und Bebauungsplanes durch 4 Wochen hindurch und zwar vom 1.6. - 29.6.1982 zur öffentlichen Einsichtnahme aufzulegen.

Jeder Gemeindebewohner hat das Recht, innerhalb der Auflagefrist hiezu schriftlich Stellung zu nehmen.

g) Weiters stellt Herr Anton Plankensteiner das Ansuchen, der Gemeinderat möge für seine geplanten Zubauten auf die Vorschreibung von Erschließungskostenbeiträgen in Form von Gewerbeförderung Abstand nehmen. Der Antrag von Walder Wilfried auf gänzlichen Verzicht der Vorschreibung von Erschließungskostenbeiträgen fand nicht die erforderliche Mehrheit.

Nach heftiger Diskussion wird über Antrag von Trojer Josef bei 6-Jastimmen beschlossen, auf die Vorschreibung des Bauplatzanteiles zu verzichten und nur für die Kubatur der neuen Objekte Erschließungskostenbeiträge vorzuschreiben.

Zu unserem Titelbild:

Osttiroler gem. Wohnungs- und Siedlungsgenossenschaft mit Landesrat Zanon einig:

Wir wollen, daß Familien eine gesunde Wohnung haben

Offizielle Übergabe und feierliche Segnung der Wohnhausanlage in Dölsach - 24 Wohnungen in drei aneinandergereihten Häusern - Bausumme rd. 18,6 Mio S - Ein besonders freudiger Anlaß für Bgm. Brunner und die Wohnungsinhaber

Nach sauren Wochen und Monaten war es nun soweit: Die Osttiroler gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsgenossenschaft konnte für 15. Mai zur offiziellen Übergabe und feierlichen Segnung der Wohnhausanlage in Dölsach einladen. Und als gegen 14.30 Uhr die MK Dölsach mit klingendem Spiel aufmarschierte, waren die Bewohner großteils und auch zahlreiche Gäste versammelt, um den erfreulichen Anlaß mitzufeiern und mitzuerleben.

Obmann Rainer Brugger begrüßte im Namen der Genossenschaft: LR Fridolin Zanon, Pfarrer Johannes Lungkofler, Bgm. Josef Brunner, Altobmann und Altbgm. Andreas Brugger, Architekt Alfred Machnè, Baumeister Weiler sowie Mitglieder des Gemeinderates, des Vorstandes und des Aufsichtsrates. "Wir verstehen uns als Service-Einrichtung für die Gemeinden", erklärte

Fortsetzung letzte Seite

JUGENDROTKREUZ-SCHULGEMEINSCHAFT

Die zweite Aktion unserer Jugendrotkreuz-Schulgemeinschaft war:

**"Wir schenken uns gegenseitig
einen schönen Heimatort"**

Fast 80% aller unserer Volksschüler waren begeistert dem Aufruf des JRK-Referenten gefolgt, opferten mit den 4 Lehrern und dem Schuldirektor einen Nachmittag ihrer Freizeit und versammelten sich, fröhlich Tragtaschen, Eimer und Müllsäcke schwingend, auf dem Schulplatz. Da das Ortsgebiet zu groß ist, beschränkten wir uns in einer Blitzaktion auf die meistbenutzten Schulwege.

Sternförmig in fünf Richtungen schwärmten die Kinder über den Dorfhügel aus und sammelten mit ihren flinken Fingern Kaugummipapier, Tüten, von Draht und Glasscherben über bis zu schweren Eisenteilen, kurz gesagt, eben alles, was Menschen lästig geworden war oder gedankenlos fallengelassen hatten. Nach knapp zwei Stunden kehrte ein Teil der 6 bis 10jährigen Kinder schwer beladen wieder: sicher ermüdet (sie mußten ja den Schulbichl wieder hoch), aber mit strahlendem Gesicht.

Die Gruppen, die den Weg bis Oberstribach und Kapauner Wirt durchkärrten, deponierten ihre Lasten an vereinbarten Stellen, sodaß am selben Nachmittag mit einem PKW noch alles zur Schule gebracht werden konnte. Die Beute eines kurzen Nachmittags:

Neben rostigem Eisen, Blech, Fahrradgestell, Gummireifen und Nudelsieb 20 pralle, festgestopfte Müllsäcke.

Dölsach ist kein unsauberer Ort, die Kinder waren nur sehr gründlich und haben ihren Heimatort noch schöner gemacht. Es war ein Dienst an ihrer eigenen Gesundheit und an der ihres Nächsten; und Spaß hat's auch gemacht!

mape persönlich

Um Mißverständnissen aus dem Weg zu gehen, möchte ich keinerlei anarchistische, noch monarchistische, geschweige denn faschistische Gedanken in mir hege. Ich mache mir aber nicht unbegründete Sorgen um unsere gemeinsame politische Zukunft, die wahrlich nur in einer Demokratie liegen kann. Jedes System, auch das beste nützt sich ab, geht zum Teil Irrwege, verliert an Schlagkraft. Ein guter Demokrat.

In den Tagen der Eismänner starteten die Volksschüler der 2b Klasse unter der Leitung von VL Unterassinger Oswald in aller Stille die dritte und letzte Aktion im Jubiläumsjahr des Tiroler Jugendrotkreuzes:

**"BANKL - STREICHEN"
im Pfarrer Waldele**

Mit diesem, sich am sonnigen Hang dahinziehenden Waldweg, bietet unser Dorf jung und alt eine Möglichkeit mehr, die eigene Nervenkraft zu regenerieren und die Seele frei baumeln zu lassen.

Die Bankln, zum Teil im kühlenden Schatten, waren zu lange Wind und Wetter ausgesetzt, die Abfallkörbe drohten fortzurollen. So überprüften die Kinder mit ihrem Lehrer in ihrer Freizeit die Bretter auf ihre Tragfähigkeit, und Leim und Draht kamen zum Einsatz. Für kurze Zeit muß unser Ort wohl Meister Böck mit Max und Moritz beherbergt haben, denn ein Brett war fein säuberlich - ritze, ratze - entzweigesägt. Von den kleinen Malern und Anstreichern erhielten die Holzbänke ein sattes Braun und die jeweils dazugehörige Mülltonne eine Farbe, die sie im Grün der Natur kaum auffallen ließ. Dafür waren die Arbeitskleidung und die lachenden Kindergesichter umso bunter.

*Mit großem Eifer gingen wir dran
und strichen die Bänke im Pfarrer
Waldele an.
Farben und Pinsel bezahlte der Ver-
kehrsverein,
zum Rasten und Ruhen laden sie Dich
wieder ein.
Die Hände waren voller Farbe, die
Hosen voller Schmier, hoffentlich ge-
reicht unsere bescheidene Arbeit zur
Freude Dir!*



HOTEL TYROL INN

DÖLSACH - GÖRIACH
Tel. 0 48 52 / 43 66

Als Familien-Ausflugsziel
bietet sich

"TYROL INN"

besonders an!

DIE GLOSSE

von mape

Demokratie und Hunde

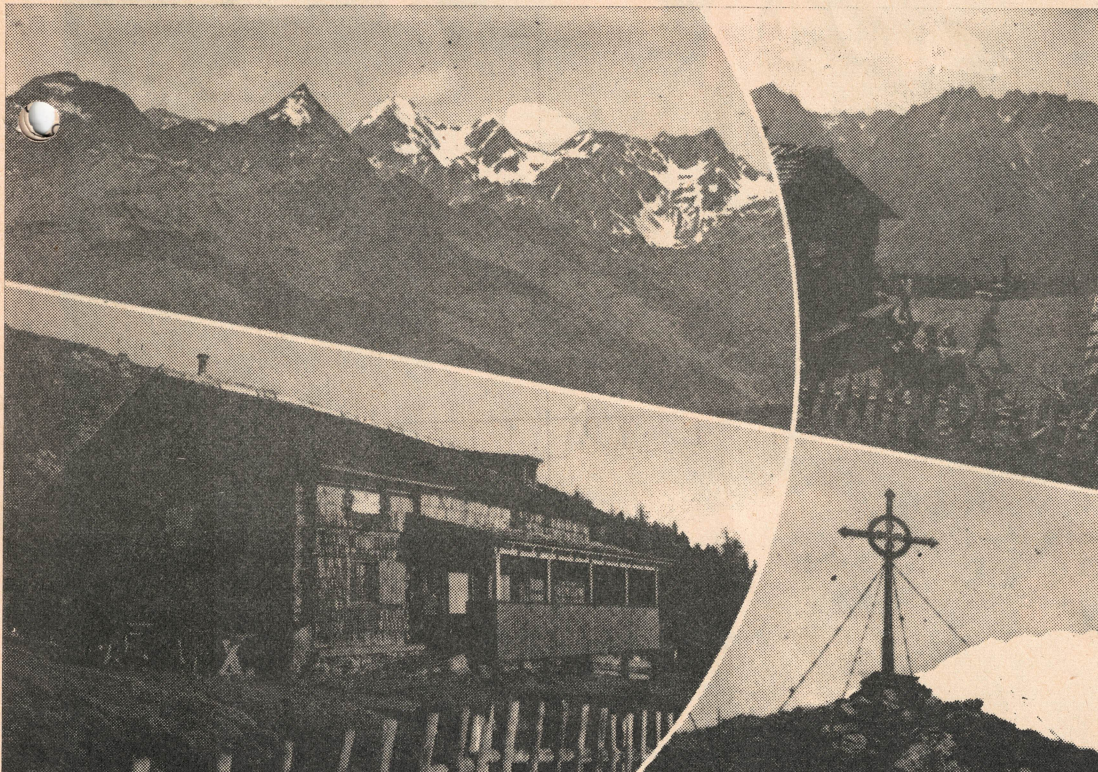
Verbunden mit einem kräftigen Kopfschütteln wird sich der Leser dieser Zeilen voller Verwunderung an das Hirnkastl greifen und sich die berechnete Frage stellen, wie man Demokratie und Hundsviecher nur in derartsolche Beziehung zueinander setzen kann. Eine Zumutung, in der Tat! Mögliche Aufschreie der Empörung werden sicher nicht zu überhören sein, sie werden schließlich auch vom "nichtsnutzigen" Schreiber geteilt, wenn auch gezwungenerweise.

Die Demokratie, wörtlich übersetzt Volksherrschaft, ist bekanntlich eine Regierungsform, in der die Macht dem Volk gehört. Weil aber nicht alle immer und überall herumkommandieren können, gibt es sogenannte Volksvertreter. Der Ausdruck "Volksvertreter" rührt aber nicht daher, wie vielfach angenommen, daß es schon seit jeher Leute gegeben habe, die das Volk getreten haben, nein, man beachte den feinen Unterschied: zwischen dem Volk und dem Treter hat sich noch die unscheinbare Vorsilbe "ver" eingenistet, um verhängnisvolle Gedankenspielerien hintanzuhalten. Hoffentlich!

Schon in der Steinzeit, Gott habe sie selig, war es Übung, daß sich die Männer des Dorfes nicht nur um die Frau als Arbeitskraft umsahen, nein, es war der Stolz jedes Mannes, auch einen Hund sein eigen

zu nennen. Da aber nicht, wie schon erwähnt, jeder Volksvertreter sein kann, andererseits aber auch der gewöhnliche Mann von der Baumlichtung (Straßen gab es damals fast keine) in gewissem Ausmaß Machtgelüste verspürt, die er befriedigen möchte, mußte also der Hund als Machtobjekt herhalten. Da aber die Demokratie eine Volksherrschaft ist und ein Großteil des Volkes seine Macht jedoch nur auf Hunde auslassen kann, mußte es unweigerlich dazu kommen, daß die Demokratie vor die Hunde ging. Man beachte die Satzstellung, die eine gewisse Wertung zum Ausdruck bringen sollte: Die Demokratie rangiert immer noch vor dem Hund. Daß diese Wertung nicht ganz aus der Luft gegriffen ist, beweist vielleicht die Tatsache, daß man sich über die vielen Hundsdrecke, die allorts herumliegen und andere Übelgerüche zum Glück vergessen machen, viel weniger Gedanken macht, als über dem Umstand, daß Dölsach beim letzten Volksbegehren in einer Wertung der Osttiroler Gemeinden relativ schlecht dasteht (guter Letzter!).

Wie man sieht, ist die Beziehung Demokratie - Hund überaus vielschichtig. Ein weiteres Aufzeigen von mehr oder weniger offenkundigen Zusammenhängen will ich mir aber ersparen, um nicht auch selbst vollkommen auf den Hund zu kommen. Nun aber weg von alledem, mein Vorschlag bzw. Befürchtung: "Germa baden.....!?"



EDERPLAN ANNA-SCHUTZHAUS

Alle wanderfreudigen Einheimische und Gäste möchten wir einladen zu einem Ausflug auf den Ederplan.

Das Anna-Schutzhaus ist seit dem 13. Juni ganztägig geöffnet. Für ein gutes Schlückl und eine zünftige Jause, auch warme Speisen, wird bestens gesorgt.

Auf Ihren Besuch freut sich schon

Fam. Fasching

Der Kindergarten - das Aushängeschild der Gemeinde

Da sich die Tore des Kindergartens in Kürze wieder schließen und die Kinder ihr Ränzlein für den "Urlaub" wieder schnüren, ist es an der Zeit, einen Blick auf das versteckte Objekt zu werfen, dessen Ausstrahlung sicherlich die Peripherie der Gemeinde längst erreicht hat.

Dem Herrn Bürgermeister Brunner und seinen Gemeinderäten muß gedankt werden für den Mut zur Realisierung des Kindergartengedankens. Nicht nur Freunde und Helfer standen diesem Bau Pate. Inzwischen ist diese reizvolle Architektur aber bereits nicht mehr aus der Gemeinde wegzudenken.

Nun wollen wir aber über die Schwelle dieses Kindergartens treten, in den "Garten" der Kinder schauen, und dieses Wort "Garten" wird seiner Bedeutung in vollstem Maße gerecht. Da treffen wir die "Gärtnerin", die dieses Klima der unbeschwertten Schaffensfreude geschaffen hat in der Person der Frau Annelies Trimmel, für die die Arbeit im Kindergarten nicht nur Beruf ist. Für sie ist die Auseinandersetzung mit den Kindern zu einem Teil ihres Lebensinhaltes geworden. Die Kleinen unserer Gemeinde sind einer Frau anvertraut, deren Herz für alle ein Nistplätzchen hat. Hier dürfen Kinder noch Menschen sein, in verschiedensten Rollen Welt erleben und mitgestalten, von der Kasperlfigur bis zur fast mysteriösen Darstellung des Geschehens zu Bethlehem. Hier

darf noch in kindlicher Art gelacht, gebastelt und gespielt werden, hier nimmt sich noch jemand Zeit, das fast übersprudelnde Geplätscher aus Kindermund aufzufangen, die darin verpackten Freuden und Sorgen entgegenzunehmen. In spielerischer Form werden die Kinder an den nahenden Schulalltag herangeführt. Die vielen Gedichtlein, Gebete, Lieder und symbolhaften Darstellungen der Feste im Jahresablauf zeugen davon, daß im Kindergarten große Arbeiten ohne Leistungsdruck und Testzwang vollbracht werden. Kein Wunder also, wenn die Kinder ihre "Tante" zu sich nach Hause einladen, sie in ihre Familie einbinden wollen. So verstärken sich die Bande zwischen Kindergarten-Kind-Eltern. In einer gegenseitigen Bereicherung lebt das Kind Gemeinschaft, die engmaschiges Denken überspringt.

Nicht unbedankt sollte auch die Arbeit der "Assistentin" Andrea Schwarcz bleiben, die ebenfalls ihr Bestes zum Wohl der Kinder geleistet hat und bei ihnen sehr beliebt ist.

So möchte ich nochmals der "Tante Annelies" und ihrer Mitarbeiterin Andrea ein ehrliches Danke schön sagen für die vielen Arbeiten hinter der Kulisse, die weit über den Lehrplan des Kindergartens hinausgehen und Ihnen schon jetzt einen erholsamen Urlaub wünschen.

Josche



CHRONIK DER GEMEINDE DÖLSACH (19)

von Prof. Josef Astner

Wie früher dargelegt, bestanden überall Schützenkompanien. Dazu kamen die unter Österreich gebildeten stehenden Formationen, wie das Tiroler Jägerregiment, die natürlich bei der Abtretung an Bayern aufgelöst worden waren. Also standen für den Freiheitskampf zahlreiche bestens ausgebildete Landesverteidiger zur Verfügung, abgesehen vom "Zuzug" beim Sturm-läuten.

Die Stärke des jeweiligen Aufgebotes richtete sich, wie gesagt, nach dem gegebenen Bedarf. Dadurch ergab sich aber auch eine starke Verschiebung in der Zusammensetzung der Kompanien und der häufige Wechsel von der einen zu einer anderen. Daher besagt auch die Nummerierung der Kompanien eigentlich nichts, denn eine 2. Komp. konnte z.B. im Juni eine ganz andere Zusammensetzung haben als im September, weil ja die Schützen wegen der kurzen Verpflichtung (1-2 Monate) ausgewechselt wurden. Aus dem gleichen Grunde finden wir in den einzelnen Kompanien Schützen aus den verschiedensten Landorten gemeinsam mit Lienzern. Wegen der Zuständigkeit des Landgerichtes hießen sie alle "Lienzer Kompanien". Ist es schon durch die Aufsplitterung schwierig, die Schützen eines bestimmten Ortes zusammenzutragen, so wird dieser Mangel noch durch den Umstand erschwert, daß nur ganz wenige Listen erhalten sind. Genauso lückenhaft sind aber auch die verlässlichen Nachrichten über den Einsatz der einzelnen Kompanien. Was die Dölsacher betrifft, kann man sich dabei zum Teil an den Einsatz ihres Hauptmannes Andrä Inwinkl und seines mutigen Hilfslehrers Josef Kofler halten, die mit ihrer Fahne vorwiegend gemeinsam mit ihren Unterleuten dienten. Andere hingegen dienten unter den Fahnen der übrigen "Lienzer Kompanien".

Hinsichtlich der verschiedenen Chargen umfaßte z.B. eine der Kompanien Inwinkl - Kofler:

- 1 Hauptmann (Andreas Inwinkl)
- 1 Oberleutnant (Josef Kofler)
- 1 Unterleutnant
- 1 Furier (hatte Verpflegung und Unterkunft zu organisieren)
- 2 Oberjäger
- 3 Spielleute (1 Tambour und 2 Pfeifer oder Schwölger)
- 2 Zimmerleute
- 9 Unterjäger
- 135 Gemeine

Wegen der fehlenden Listen sind leider nur folgende Dölsacher als Teilnehmer an den heldenhaften Freiheitskämpfen von 1809 namentlich nachweisbar:

2. Komp., 22. Mai:

Hauptmann Andreas Inwinkl, Dölsach
Leutnant Josef Kofler, Dölsach

Oberjäger Josef Rotschopf, Stribach
Tambour Simon Kuenz, Gödnach
Gemeiner Ignaz Eder, Göriach

1. Komp., 30.6.1809:

Hauptmann Andreas Inwinkl, Dölsach
Oberleutnant Josef Kofler, Dölsach

7.9. - 24.10, 1 Komp.:

Unterjäger Alois Podenig, Dölsach
Gemeine Georg Wurnig, Dölsach
 Johann Gasser, Dölsach
 Florian Füxl, Görtschach
 Mathias Dölsacher, Görtschach
 Christian Steiner, Görtschach
 Michael Egger, Görtschach
 Andrä Lederer, Görtschach
 Franz Döfferegger, Görtschach
 Johann Döfferegger, Görtschach
 Johann Brenner, Görtschach
 Johann Winkler, Görtschach
 Josef Kofler, Görtschach

4. Komp.:

Hauptmann Adam Weber, Schmied in Lienz
Unterjäger Johann Kanzler, Dölsach
 A. (?) Eder, Gödnach
Gemeine Josef Wißgrill, Dölsach
 Josef Pacher, Dölsach
 Josef Prandter, Dölsach
 Peter Aichhomer, Dölsach
 Josef Glins (Glinz), Dölsach
 Christian Schellnig, Dölsach
 Josef Eineter, Görtschach
 Johann Kuenz, Görtschach
 Jakob Aichholzer, Görtschach
 Mathes Hofer, Görtschach
 Martin Gilger, Görtschach
 Josef Pirker, Görtschach
 Johann Piazio, Görtschach

2. Komp., 19.9. - 10.11.1809:

Hauptmann Andreas Inwinkl, Dölsach
Oberleutnant Josef Kofler, Dölsach
Unterjäger Peter Weingartner, Dölsach
Tambour Simon Kuenz, Gödnach
Unterjäger Thomas Flatscher, Dölsach
Gemeine Mathes Eder, Görtschach
 Peter Mayr, "
 Mathes Mayr, "
 Chrysan Tscharniedling, Gödnach
 Christan Straganz, "
 Kaspar Lungkofler, "
 Peter Lackner, Görtschach

Florian Fühl,	"
Blasi Steiner,	Dölsach
Johann Kantzler,	"
Alois Siggitzer,	"
Sebastian Straganz,	Stribach
Andrä Stampfer,	Göriach
Balthasar Schlemmer,	"
Oswald Forcher,	"
Peter Mayr,	"
Johann Wittner,	"
Josef Stampfer,	Stribach
Peter Winkler,	Görtschach
Anton Aichholzer,	"
Christian Steiner,	"
Jakob Michlbacher,	Dölsach
Markus Fritzer,	"
Anton Neuwirth,	"
Jakob Ehrgartner,	"

Ereignisse und Einsätze

Insgeheim bestens vorbereitet, aber für die Bayern völlig überraschend, brach am 9. April 1809, als die österreichischen Truppen in Tirol einmarschierten, überall Aufstand aus. Überall übernahmen die Schützenkompanien den Flankenschutz der Armee und besiegten am 12. April die Bayern am Berg Isel.

Aber am 11. Mai kamen die Bayern, verstärkt durch Franzosen wieder und besiegten die Österreicher, welche Tirol wieder räumen mußten. Am 1. Mai verließen die letzten Lienz in Richtung Kärnten. Nun übernahm der Schützenhauptmann der Passeirer, der Gastwirt Andreas Hofer, den Oberbefehl über den Landsturm und rief zur Befreiung auf. Hauptmann Inwinkl mit den Seinen übernahm die Sicherung der Kärtner Grenze mit einer Patrouille von chrysanthen bis gegen Dellach. Am 25. Mai tobte die 2. Bergiselschlacht. Hofer und der Landsturm legten das Gelöbnis ab, im Falle des Sieges das Herz-Jesu-Fest zum Landesfeiertag zu erheben. Bis zum 29. ging das harte Ringen weiter. Aber in der Nacht zum 30. Mai räumten die feindlichen Verbände das Land.

Im Juni wurde Inwinkls Kompanie in den Pinzgau verlegt, um auch dort den Aufstand vorzubereiten. Zum Zwecke der Landesverteidigung beschaffte er Salz (zum Verkauf) und eroberte noch Geld und Munition, bevor es in die Hände der Franzosen fiel.

Aber im Waffenstillstand von Znaim (12. Juli) mußte Österreich auf Tirol wieder verzichten, was man in Tirol einfach nicht glauben wollte und nur für die List des Feindes ansah. Am 16. Juli kam Andreas Hofer selbst nach Lienz und besprach mit General Schmidt den Plan, einen Vorstoß nach Kärnten zu machen, um auch dort den Aufstand zu veranlassen. Die österreichischen Truppen müssen Tirol wieder verlassen. Der von Kärnten herauf rückende franz. General Rusca trifft am 5. August in Lienz ein, während die letzten Österreicher die Stadt und das Land verlassen.

Rusca vertreibt die Landstürmer von der Galgentratte und aus den Straßen der Stadt, worauf diese sich

gegen Leisach zurückziehen und die Lienzer Klause Instandsetzen. Natürlich waren auch die Dölsacher ausgerückt.

Rusca sollte durchs Pustertal, sich im Eisacktal mit den aus Süden kommenden Franzosen verbinden und mit großer Macht gegen Innsbruck marschieren. Also griff er zunächst die Schützen bei Leisach an und trieb sie in die Lienzer Klause zurück. Aur Abschreckung zündete er Leisach an. Der Rauch zog gegen die Klause und behinderte den Tirolern die Sicht. Am 8. August kamen die Schützen (unter dem Kommandanten Steger, Gastwirtssohn aus Bruneck) wieder in Schierigkeiten. Aber da tauchten die Sillianer und die Sextner auf. Der 17jährige Freiwillige Georg Hauger (Student aus Freiburg) fand auf der Suche nach den zerstreuten Kämpfern eine Gruppe davon, vor einem Kreuz an der Hauswand betend an. Kurzerhand riß er das Kreuz von der Wand und rief die Beter zum Kampf auf. Nun strömten sie in Scharen herbei und stürmten sich mit Macht auf den Feind, bis er zurückwich. Das war am 8. August. Am 9. erließ Rusca einen Aufruf "an die Bewohner des Tales Lienz" und forderte zur Ergebung auf, oder alles werde gehängt und verbrannt. Auch sandte er einen Franziskanerpater zur Klause mit der Aufforderung, den Kampf einzustellen. Aber Steger spielte so überzeugend den starken Mann mit einer großen Tiroler Streitmacht (es waren aber nur wenige!), daß der Pater ganz beeindruckt umkehrte und dem General die Lage meldete.

Zum Schrecken ließ er noch Oberlienz anzünden und zog am nächsten Tage wieder ab in Richtung Kärnten. Totenbuch Dölsach:

"Josephus Mayr, verheiratet, 43 J. alt, aus Stribach, am 8. August von einer feindlichen Kugel getroffen."

Rusca erwähnte in seinem Aufruf auch voll Zorn, daß "schon wieder bei Dölsach ein Transport angegriffen worden ist". Das stimmte auch. Peter Stampfer hatte von Göriach herüber auf die an der Straße gegen Lienz ziehenden Franzosen geschossen. Sofort machte sich eine Gruppe gegen Göriach auf, forschte mit starken Drohungen nach dem Schützen und fand ihn. Man erzählt, daß ihn die Franzosen an der Haustür aufgehängt haben. Eine andere Quelle besagt, daß auch in Göriach und Stribach Häuser niedergebrannt worden seien. Beides dürfte zusammengehören, denn im Totenbuch steht:

"Peter Stampfer, verheiratet, 43 J. alt, aus Göriach, bey seinem Haus wurde er am 8. August beinahe verbrannt aufgefunden." - Ob nun sein Haus oder auch andere vernichtet wurden, geht nirgends klar hervor. Welche Wirkung hatte der Erfolg an der Lienzer Klause. Rusca konnte nicht durchs Pustertal, somit keine Verstärkung der Franzosen bei Innsbruck. Auch die Franzosen aus dem Süden kamen im Eisacktal nicht weiter. Also konnte diese große Streitmacht den Tirolern während der großen Schlacht am Berg Isel (12. - 15. August) nicht in den Rücken fallen. Am 15.8. mußte der Feind wieder durch das Unterinntal Tirol verlassen. Ihr Oberkommandierender, General LeFebvre, bekannte später: "Es sei also gesagt, daß

ich zum erstenmal in meinem Leben vor wütenden Bauern den Rückzug antreten mußte."

Als Andreas Hofer am 12. August die Landstürmer rings um Innsbruck an die Höhen verteilte, gab er den Tagesbefehl aus: "Grod net auserlossn tiet ös sie!" Ganz ähnlich war der Wille der Schützenkompanien an der Lienzer Klause: Den Feind nicht ins Land herein lassen. Das war keine ausgegebene Order, sondern lediglich Erkenntnis des Hausverständes, unterstützt mit heldenhaftem Kampfesmut. Es hat überhaupt kein Gesamtstrategisches Konzept gegeben, sondern nur die Einsicht, Tapferkeit und viel Glück haben zu diesem Erfolg geführt.

Rusca hatte bereits am 10. August Osttirol verlassen, und am 21. August war ganz Tirol vom Feinde befreit. Aber wieder waren alle Mühen umsonst gewesen, denn Österreich verzichtete im Frieden von Schönbrunn (14. Oktober) wieder auf Tirol. Das schien so ungeheuerlich, daß es niemand glaubte, bis Innsbruck am 25. Oktober wieder vom Feind besetzt wurde. Sollte man nochmals Hab und Gut und Leben riskieren? Vielleicht wieder umsonst? Man tat es. Aber dem Adler waren die Schwingen gebrochen, und am Berg Isel war am 1. November nicht mehr der alte Schwung. Beides, die einheitliche Führung und die Schlacht gingen verloren.

Nach dem Sieg an der Lienzer Klause und am Berg Isel galt das örtliche Interesse der Befestigung der Klausen bei Leisach und bei Chrysanthen. An letzterer war Ing. Barraga im Oktober fleißig an der Arbeit. Dann sollte ein Vorstoß nach Kärnten gemacht werden, um den Franzosen die Festung Sachsenburg zu entreißen. Major Johann Türk, Chef der Kärntner Aufständischen, nahm den Rest eines österreichischen Corps auf und rückte mit noch 2 Kompanien Freiwilliger über Lienz durch das Mölltal hinab. Mit ihm auch Hauptmann Inwinkl mit seiner Kompanie. Aber die Franzosen machten aus Sachsenburg einen kräftigen Ausfall, die Kärntner Kompanien wankten und wichen eiligst zurück, so daß auch den schwachen Tiroler Kräften nur der Rückzug bis Greifenburg übrig blieb.

Totenbuch Dölsach:

"Joseph Wisgrill, ledig, 20 J. alt, Dölsach Nr. 23, bey Sachsenburg am 19. Oktober von einer Kugel getroffen."

Nach dem schändlichen Frieden von Schönbrunn und der verlorenen Schlacht am Berg Isel, wollte auch Andreas Hofer aufgeben und nach Hause gehen. Aber Fanatiker zwangen ihn wiederholt, neue Aufrufe zu erlassen, während die Besonnenen abrieten und Gegenbefehle wirkten. Tatsächlich hatte alles keinen Sinn mehr, denn die Reserven waren erschöpft, die Kämpfer zu müde und von Wien immer wieder enttäuscht und verraten. Es kam aber nur mehr zu örtlichen, heißen, wenn aussichtslosen Kämpfen.

Indessen schickten sich die Franzosen an, Tirol wieder zu besetzen. Rusca kam wieder das Drautal herauf, wurde zwar dauernd angegriffen, konnte aber vorrücken und Lienz besetzen und am 3. November auch Sillian. In Bruneck gelang es einigen Fanatikern,

besonders dem Kommandanten von Kolb, die Wiederaufnahme des Kampfes zu erzwingen. Die dortigen Kämpfe waren blutig, verlustreich und zwecklos. Ein sehr hartes Ringen mit Rusca gab es noch an der Mühlbacher Klause, wo wir auch unsere Patrioten Inwinkl und Kofler mit ihrer Schar im Einsatz finden, aber auch hier mußten die Tiroler weichen. Schließlich finden wir sie noch in Bozen, wo bedeutende Sturmverbände versammelt waren, um die besetzte Stadt einzunehmen und eine letzte Wende herbeizuführen. Unsere Dölsacher Helden hatten für sich kein geringeres Ziel, als den bösen General Rusca, der auch dort angelangt war, gefangenzunehmen. Also lagerte man vor der Stadt und hatte leichtsinnigerweise nachts nicht einmal Wachen aufgestellt. Am Morgen waren die Schützen umzingelt. Da gab es ein gewaltiges Raufen, in dessen Verlauf die Dölsacher sogar ihre Fahne an den Feind verloren. Das durfte nicht sein! Also warf man sich mit allem Ingrimm auf den Gegner, bis es schließlich, so wird berichtet, Kofler mit dem "baumstarken Mathias Weingartner" gelang, die Fahne wiederzubekommen. Dann zogen sie sich in Richtung Meran zurück. Von dort sollte Pater Haspinger, der sich in die Schweiz flüchten wollte, eine Anzahl französischer Gefangener ins obere Vintschgau bringen. Vermutlich schlossen sich die Dölsacher als Begleitmannschaft ihm an, denn sie kamen auf dem Umwege nach Bregenz über den Arlberg nach Kufstein und von dort mit der Fahne (vermutlich um den Leib gewunden, weil auf der Flucht) über den Felbertauern wieder nach Dölsach zurück.

Indessen hatten die Schützen im Pustertal noch einige Erfolge gehabt und die Franzosen bis zur Lienzer Klause zurückgedrängt, wo es vom 4. bis 6. Dezember nochmals einen Sieg gab. Die Iseltaler siegten letztmalig bei Ainet und trieben die Franzosen bis auf den Lienzer Rindermarkt.

Aber dann kam General Broussier mit starker Macht, um die Schande zu rächen. Nun gab es im ganzen Pustertal, im Isental, in Kals und in Lienz nur mehr schnelle Hinrichtungen. Es war alles vorüber. Osttirol wurde ein Teil der Illyrischen Provinzen des Kaiserreiches Frankreich.

Andreas Hofer, der größte und tapferste aller Tiroler, viel nicht im Kampfe, sondern durch Verrat. In Mantua wurde ihm der Prozeß gemacht und am 20. Feber 1810 an Mantuas Festungsmauern eilig die Hinrichtung (Erschießung) vollzogen.

Ganz Europa war enttäuscht und empört. Für den Kaiser hätte es doch nicht so schwer sein können, dieses Leben zu retten, das Hofer so oft für den Kaiser gewagt, und wo Napoleon gerade im Begriffe war, des Kaisers Tochter zu heiraten.

Hofers Leichnam blieb nicht am Richtplatz liegen, wie sonst üblich, sondern wurde in die Kirche S. Michele übertragen und dort öffentlich aufgebahrt und für ihn das Requiem gehalten. Die Franzosen hatten sogar eine Ehrenwache gestellt. Dann wurde Hofer im kleinen Friedhof derselben Kirche beigesetzt,

"So lange Herzensgüte, Frömmigkeit, Untertanentreue, Vaterlandsliebe, uneigennütziges Handeln und heldenmütiges Dulden ihre Geltung unter den Menschen nicht verlieren, wird der Name "Andreas Hofer" mit Bewunderung und Liebe genannt werden", so schrieb später sein Freund und Vertrauter Sweth.

Hofers Heimkehr

Auf ihrem Heimwege vom Einsatz in Italien trafen am 9. Jänner 1823 einige Kaiserjägeroffiziere und Mannschaften in Mantua ein. Sie wollten Andreas Hofer mitnehmen, heim nach Tirol. Im Beisein des Pfarrers Antonio Bianchi (S. Michele) wurde in der Nacht in aller Stille Hofers Grab geöffnet und dessen Gebeine herausgenommen. Dies veranlaßten auf eigenen Entschluß hin und in ihrer Anwesenheit die fünf Kaiserjägeroffiziere:

Hauptmann Eduard Reichsfreiherr v. Sternberg, geb. in Sterzing,

Hauptmann Alexander Chevalier de Rocqueville, geb. in Regensburg,

Hauptmann Johann Rumpermayer, geb. in Königsgrätz,

Oberleutnant Josef Schön, geb. in Innsbruck, und
Leutnant Georg Hauger, geb. 1792 in Freiburg/Breisgau

Held der Lienzener Klause, +1859 Wien.

Mithelfer waren die Kaiserjäger:
N. Kufner,

Stefano Seppi aus Fondo,
Anton Anderlan aus Kaltern, und
Johann Jester aus Lienz, Büchsenmacher, +1893, 95
Jahre alt.

Hofers Überreste wurden in eine leere Munitionskiste gelegt und zunächst nach Bozen gebracht. Die Regierung bekam Kunde davon und war peinlich berührt, ordnete aber doch die Überführung nach Innsbruck an. Am 21. Feber 1823, um 2 Uhr, ertönten in Wilten die Trauerglocken. Von der Zelle Nr. 14 des Servitenklosters wurden Hofers Gebeine in die Hofkirche übertragen, wo sie heute noch ruhen.

In den nächsten Jahren wurden auch jene Haspingers, Speckbachers und schließlich auch die Haugers an seine Seite gebettet.

Die 5 Offiziere, welche die Exhumierung und die Heimführung bewerkstelligt hatten, erhielten für diese "Eigermächtigkeit" einen strengen Verweis; sonst passierte ihnen aber nichts. Es war nämlich bis dahin jede Erwähnung Hofers und der Befreiungskämpfer amtlich streng verpönt, weil damit ja immer ein bitterer Unterton gegen Wien verbunden war.

Und was war nach dem Zusammenbruch in der Heimat los? Osttirol war französisches Staatsgebiet, und die neuen Herren führten ein scharfes Regiment. Von irgendeiner patriotischen Regung war natürlich keine Spur mehr. Das blieb so, bis im Jahre 1813 Napoleon in der Schlacht bei Leipzig endgültig geschlagen wurde und abtanken mußte. Nach dem Frieden von Fontainebleau (sprich: Fontenblö) wurde Tirol am

26. Juni 1814 wieder dem Hause Österreich unterstellt.

Es bleibt noch etwas nachzutragen über die zwei Dölsacher Schützenoffiziere und Lehrer Andreas Inwinkl und Josef Kofler:

Wie erwähnt, hat Andreas Inwinkl die Theresianische Schulreform getreu und erfolgreich eingeführt, wurde Musterschullehrer und eine Art Bezirksschulinspektor. Als Schützenhauptmann war er ebenso treu, umsichtig und tapfer. Er war also beiden, den A-B-C- und den aufgebotenen Schützen ein gewissenhafter und furchtloser Hauptmann. Ort und Datum seines Todes sind unbekannt.

Josef Kofler, geb. in Dölsach 1774 (beim Bodenkramer) wurde Hilfslehrer des Andreas Inwinkl, 1917 definitiver Lehrer, Mesner und Organist.

In patriotischer Hinsicht war er ein Feuerkopf, daher schon in jungen Jahren Fähnrich der Schützenkompanie, später Leutnant und Oberleutnant, wie berichtet. Mit 73 Jahren rückte er nochmals aus, um mit Hauptmann Rainer bei den damaligen Unruhen an der Grenze (1848) den Kreuzberg zu sichern. Er und Hauptmann Rainer erhielten bei dieser Gelegenheit vom Kaiser die Goldmedaille, welche später in den Besitz seines Neffen Josef Defregger (Lehrer) kam und heute von der Schützengilde aufbewahrt wird.

Kurz vor dem Ausbruch der Erhebung von 1809 war er geheime Ordonanz (Melder) zwischen Osttirol und österreichischen General Chasteler in Spittal (Chasteler rückte 1809 als erster mit seiner Truppe in Osttirol ein). Bei einem solchen Meldegang erwischten ihn die bayrischen Soldaten, brachten ihn zum Kapaunerwirt, wo sie ihn in ein Zimmer sperren, während sie selbst in der Gaststube zechten. Eine Magd beschaffte sich aber einen Schlüssel und ließ Kofler frei. Durch einen rettenden Sprung vom 1. Stock in die Abortgrube konnte er sich aus dem Hause retten und in den nahen Wald fliehen.

(Was in diesem Zusammenhang sonst noch erzählt wird, ist unnötige phantastische Heldenlegende, denn:

Angeblich haben ihn die Franzosen festgenommen. Das kann aber nicht stimmen, denn Chasteler war nur vor seinem Eimarsch 1809 in Spittal, nicht später; und damals waren bei uns die Bayern, nicht die Franzosen. In der Franzosenzeit hätte ein aktiver österr. General niemals mitten unter den Franzosen sein können, denn Spittal und Villach gehörten auch zur Illyrischen Provinz Frankreichs. Tatsächlich war Chasteler in dieser Zeit an ganz anderen Kriegsschauplätzen eingesetzt.

Ferner trug Kofler bei besagter Gelegenheit sicher nicht die Dölsacher Schützenfahne um den Leib gewunden.

Als geheimer Melder konnte er ja unmöglich mit wehender Fahne unterwegs sein. Ferner wird eine Fahne doch nur beim korporativen Auftreten einer Kompanie mitgeführt und nicht, wenn der Fähnrich allein unterwegs ist.

Fortsetzung folgt

Schützenkompanie Dölsach

Neue Schützenfahne

Liebe Freunde und Gönner!

Die Schützenkompanie Dölsach geht daran, sich als Symbol der Treue, Einigkeit und Kameradschaft eine neue Fahne anzuschaffen.

Die neue Fahne trägt auf ihrer Hauptseite aus weißem Rips mit Mittelpunkt groß und voll ausgestickt den Tiroler Adler.

In der rechten unteren Ecke ist das Gemeindegewapp eingestickt. Die restlichen 3 Ecken zieren naturell seidengesticktes Eichenlaub.

Die Aufschrift: "Franz von Defregger Schützenkompanie Dölsach 1385 - 1982" ist in Goldschnurstickerei.

Die 2. Seite aus grünem Samt zeigt im Mittelpunkt in einem Goldschnur gestickten Rahmen die Ortskirche mit dem Hl. Martin.

Der Spruch "St. Martin beschütze uns" ist wiederum in Goldschnurstickerei, ebenso die Verbindungslinien auf beiden Seiten.

Da aber unsere Mühe und Arbeit allein, die wir stets gerne in den Dienst der edlen Sachen stellen, zur Anschaffung der Fahne nicht ausreicht, soll uns der Verkauf von Ehrennägeln die nötigen Mittel in die Hand geben.

Die Schützenkompanie Dölsach richtet daher an Sie die höfliche Bitte, einen Ehrennagel zu spenden, der dann mit dem eingravierten Namen des Spenders samt den übrigen an einem Band befestigt wird.

In der Hoffnung, daß Sie unsere Bitte nicht abweisen werden, spricht Ihnen den herzlichen Dank aus

FRANZ VON DEFREGGER
SCHÜTZENKOMPANIE
DÖLSACH

Bezugnehmend auf die, auch in dieser Zeitung verlautbarten "Uneinigkeiten in der Schützenkompanie" zwischen Herrn Abl und Herrn Wibmer Alois, geben wir bekannt, daß diese vom Ausschuß der Kompanie gütlich beigelegt werden konnte. Herr Abl hat sich bei Herrn Wibmer in aller Form entschuldigt und möchte dies hiermit nochmals bekräftigen. Wir möchten uns auf diesem Wege bei unserem Kameraden Wibmer herzlich bedanken, daß er als ältestes Mitglied (61 Jahre) in der Kompanie wieder als aktiver Schütze mitwirkt. Ein aufrichtiges Vergelt's Gott sagen wir unserem Kameraden für seine großzügige Spende für den Ankauf unserer neuen Schützenfahne.

Der Ausschuß
der Franz von Defregger
Schützenkompanie



R
I
D
I
A

F
A
H
N
E
N





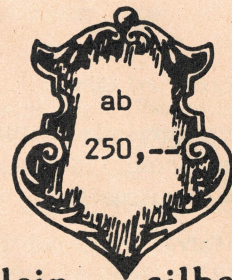
groß gold



klein gold



groß silber



klein silber

Da die Mühe und Arbeit allein, die die Schützen gerne in den Dienst der edlen Sache stellen, zur Anschaffung der Fahne nicht ausreicht, soll den Schützen aus dem Verkauf von solchen Ehrennägeln die nötigen Mittel in die Hand gegeben werden.

Der Name des Spenders wird in den Ehrennagel eingraviert und samt den übrigen an einem Band befestigt.



Erfreulich festzustellen ist nicht nur, daß die Mitwirkenden bei den Prozessionen in Dölsach immer zahlreicher werden, sondern auch das Bild der festlich gekleideten Frauen dem Fest eine besondere Note geben.

Bereits in mehreren Kursen wurden in Dölsach – nicht nur von bäuerlichen Frauen – in mühevoller Arbeit die einzelnen Prachtstücke selbst hergestellt. Kürzlich ging der vierte derartige Kurs zu Ende, diesmal von der Ortsbäurin Ida Pondorfer veranstaltet, und stolz stellen sich die Frauen in ihrer Festtracht dem Fotografen. Sichtlich wohl inmitten der Schönheiten fühlt sich der Bürgermeister, flankiert von der Veranstalterin (links) und der Kursleiterin.

Zahlreiche Glückwünsche

erhielt unsere Ehrenbürgerin Frau Schulrat Ida Rühl anlässlich der Vollendung ihres 90. Lebensjahres.

Eine nette Schar von Gratulanten hatten sich am Vorabend des Ehrentages zu einer herzlich gehaltenen Feier im Cafe Rundblick eingefunden.

Foto rechts: Postamtsdirektor Josef Wurzer, auch ein ehemaliger Schüler von Frl. Ida, im Gespräch mit der Jubilarin.

Foto nächste Seite: Das Geburtstagskind, umringt von einigen Gratulanten, nimmt das Ständchen der Musikkapelle entgegen.



DANK!

Dank sage ich allen, die zu meiner Geburtstagsfeier gekommen sind. Großen Dank den werten Ehrengästen, dem Bürgermeister Josef Brunner, dem Altbürgermeister Josef Defregger und dem Vizebürgermeister Hans Oberbichler. Weiters dem geistlichen Rat Herrn Pfarrer Lungkofler, dem Postamtsdirektor Pepi Wurzer aus Lienz, dem Herrn Doktor Alfred Knoll und dem Schuldirektor Alfons Schmid.

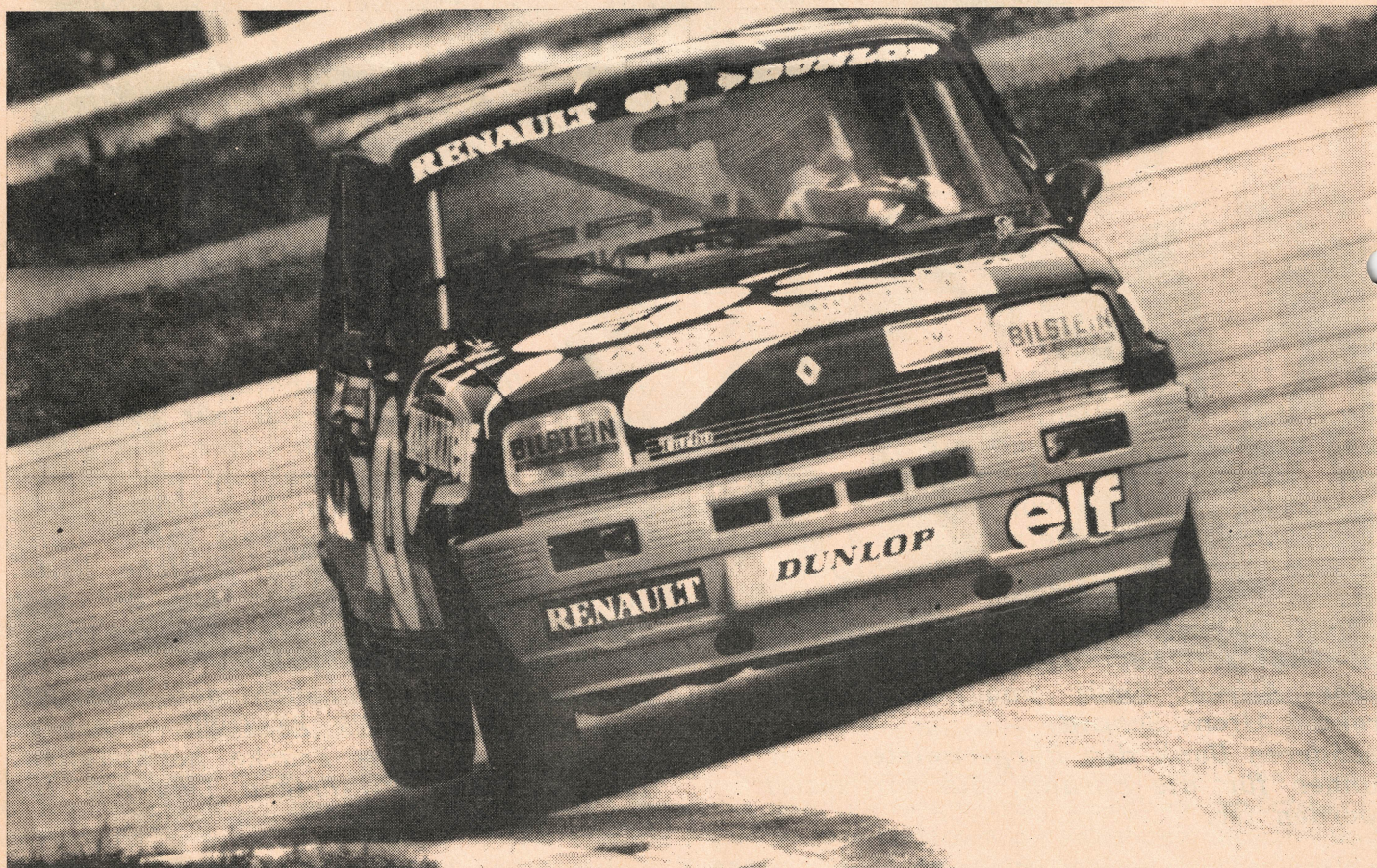
Besonderen Dank dem Bürgermeister Josef Brunner für die Ehrung, die mir zuteil geworden ist.

Großen Dank der Landjugend für den wunderbaren Rosenstrauß mit 90 Rosen. Sehr erfreut war ich über das flotte Ständchen, das mir gebracht wurde und sage der Musik meinen herzlichen Dank. Dem gesamten Freundeskreis vielen Dank für die Teilnahme und jegliche Hilfe. Durch diese nette Feier, mit der mich Dölsach geehrt hat, wurde das Heimatgefühl aufs Neue gefestigt.

Danken möchte ich auch den Mitarbeitern der DÖLSACHER ZEITUNG, denen es gelungen ist, eine Brücke herzustellen, zwischen der 90-jährigen Lehrerin Ida Rühl und den Schülern von einst.

Der 22. Mai 1982 wird nicht bald vergessen sein.

Ida Rühl



Zur Zeit recht erfreulich gestalten sich die Erfolge unseres heimischen Renault-5 Piloten Hans Pondorfer. Mit einem dritten Platz sowie mehrmals auf Rang zwei beendete er die bisherigen Rennen der heurigen Saison. Mit einem neuen Wagen (Turbo) sowie neuem Betreuungsteam ging Hans Pondorfer in diese Saison. Zur Zeit allerdings nicht zu schlagen scheint Dietmar Pöcher aus Kärnten zu sein. Einen ausführlichen Bericht bringen wir in der nächsten Nummer.

Landjugend Dölsach

Aktive Landjugend

Durch Vermittlung von Kaplan Mair erhielten wir vor einigen Monaten einen Brief aus Unterlangkampfen. Wir waren natürlich alle neugierig wer uns da schreibt, beriefen eine Sitzung ein - und die Überraschung war perfekt!

Die Landjugend aus Unterlangkampfen möchte gerne ein Wochenende bei uns in Dölsach verbringen.

Die Idee erschien uns nicht schlecht zumal es wirklich nur positiv sein kann, einmal andere junge Leute auf dem ländlichen Raum kennen zu lernen. Das größte Problem schien uns die Organisierung der Übernachtungsmöglichkeiten. Aber diese große Sorge wurde uns Dank außergewöhnlicher Zuvorkommenheit von einigen Dölsacher Familien, die wir namentlich anführen wollen, rasch abgenommen.

Dies sind die Familien Sepp Mayerl, Göriach, die 6 Betten mit Frühstück kostenlos zur Verfügung gestellt haben, die Familie Peter Mayerl, Göriach, 5 Betten, die Familie Franz Wallensteiner, Göriach, 2 Betten, die Familie Josef Klocker, Stribach, 2 Betten, die Familie Michael Halbfurter, Stribach, 8 Betten, die Familie Peter Pondorfer, Dölsach, 6 Betten, die Familie Johann Mair vlg. Gasser, Dölsach, 9 Betten, die Familie Anton Greil, Görttschach, 3 Betten und die Familie Franz Plankensteiner, Gödnach, 5 Betten. Diesen Familien sei nochmals unser aufrichtiges Vergelt's Gott gesagt!

Am 15. Mai war es nun soweit. Ein Omnibus mit 39 Burschen und Mädchen aus Langkampfen traf pünktlich in Lienz ein. Das "Empfangskomitee" der Landjugend Dölsach durfte die Gäste begrüßen und zum Mittagessen in den Glöckelturm begleiten. Anschließend machten wir einen kleinen Bummel durch Lienz. Da diese Reise eigentlich eine Exkursion der Landjugend war, mußte natürlich ein landwirtschaftlicher Betrieb besichtigt werden. Da bot sich die landwirtschaftliche Schule als besonders geeignet an. Hier müssen wir wiederum Herrn Ing. Illmer ganz besonders danken für seine Bereitwilligkeit, uns den gesamten Betrieb der Schule zu zeigen.

Auf 16.30 Uhr war die Ankunft in Dölsach vorbereitet. Dies war nun die Überraschung für alle. Die Musikkapelle spielte auf zum Empfang! Vizebürgermeister Hans Oberbichler stellte mit netten Worten die Gemeinde Dölsach vor. Besonders betonte er, wie viele junge Leute in unserer Gemeinde leben. Dies beruhigte sichtlich die Gemüter der Langkampfener, denn der erste Eindruck ihres Besuches bot ein anderes Bild! Durch den überraschenden Tod des Vaters unseres Ommannes kamen wir einwenig aus dem Konzept. Der

Empfang war auf dem Schulplatz geplant. die Fam. Mair, vlg. Gasser, kam uns in großzügiger Weise entgegen, indem sie uns ihren privaten Garten zur Verfügung stellte.

Nach der großen "Zeremonie" wurden die Gäste in Ihre Quartiere eingewiesen. Dort wurden sie alle - das erzählten die Langkampfener mit großer Freude - überaus herzlich empfangen. Die ersten Kontakte waren geknüpft!

Beim Gasthof Dolomitenblick am Iselsberg, war das Abendessen vorbereitet. Nach dem Schmaus ging's auf, unter dem Motto: "schwingt das Tanzbein und seid fröhlich und vergnügt miteinander!" Auch die Aussage unseres Vizebürgermeisters - in Dölsach leben viele junge Leute - hat sich nun bewahrheitet, denn es kamen eine Menge Dölsacher zur Abendunterhaltung. Nur mit dem Tanzbeinschwingen hat es nicht so recht hingehauen. Die Langkampfenerinnen rieten uns, wir sollten einmal einen Tanzkurs veranstalten! Unsere Meinung jedoch ist - das alles ist nur Sache des Mutes!

Am Sonntag gestalteten die Langkampfener und Dölsacher zusammen den Gottesdienst in der Peggetz bei Kaplan Mair. Dieser lud uns danach zu einem kleinen Agape ein. Agape? - dies ist ein kleiner Umtrunk in netter Gemeinschaft und - wirklich nachahmenswert! Nach dem Mittagessen, das wiederum im Glöckelturm eingenommen wurde, fuhr die ganze fröhliche Gesellschaft zum Tristacher See.

Leider waren die fröhlichen Stunden miteinander rasch vorüber und wir mußten Abschied nehmen. Wir sagten einander Wiedersehen und meinten dies wörtlich, denn bei uns liegt seit dieser Stunde die Gegeneinladung im Haus, der wir gerne und bestimmt nachkommen werden.

DIE LANDJUGEND DÖLSACH ladet ein:

**KEGELABEND im Cafe Görz, am
Freitag, 18. Juni 1982**

**Treffpunkt: 19.30 Uhr, Schulplatz.
(Wenn möglich mit Auto)**

der Obmann, "und nachdem sich der Gemeinderat von Dölsach für dieses Bauwerk ausgesprochen hat, war es unsere Aufgabe, hier zu helfen und zu übernehmen." Er erwähnte, daß sich insbesondere Bgm. brunner für das Anliegen eingesetzt hat; und dafür sei ihm auch hier aufrichtiger Dank gesagt.

Die Wohnhausanlage im "Gasserfeld" entstand in zwei Baustufen. Für die Häuser 1 und 2 war der Juli 1979 Baubeginn, und die Übergabe erfolgte am 10. Oktober 1980. Das Objekt hat 12 Wohnungen mit einer Gesamtnutzfläche von 1.274 m², die Baukosten lauten auf 11,094.000 S. Für das Haus 3 waren ursprünglich nur 9 Wohnungen geplant, es gab eine Abänderung auf 12 Wohnungen. Der Bau wurde Mitte November 1980 begonnen und mit Jahresfrist übergeben. Die Nutzfläche ist mit 740 m² angegeben, die Baukosten liegen bei 7,517.000 S. Herausstechend noch die m² Preise: beim 1. Bau 8.704 S und beim 2. Bau bereits 10.152 S. Geplant hat beide Objekte Arch. Machnè, den einen die Fa. Krasnik, den anderen die Fa. Weiler errichtet. Besonderen Dank sprach Rainer Brugger dem Landesrat aus; er hat die Objektförderung mit 60% ermöglicht. Weiters gratulierte er Bgm. Brunner zu "seiner" Anlage. Den Baumeistern, den Firmenchefs und allen Arbeitern und Handwerkern zollte er Lob und Anerkennung, den Wohnungsinhabern versicherte er, daß sie richtig gehandelt haben, und er wünschte ihnen Zufriedenheit, Freude und Friede im Hause.

Bürgermeister Brunner stellte nach einem Gruß an die Wohnungsinhaber den hohen Wert des Wohnungseigentums heraus und betonte: "Es gehört Ihnen!" Dazu erinnerte er an den Gemeinderatsbeschuß und das Bemühen der Gemeinde. Brunner hielt die Entscheidung jener Dölsacher für richtig, die eine solche Wohnung erstanden haben; sie könnten in der Heimatgemeinde bleiben. Den "Zugezogenen" wünscht er, daß sie Dölsacher würden und gute Gemeinschaft privat und auch öffentlich fänden.

"Wer zu einem Eigenheim oder zu einer Eigentumswohnung kommen will, muß das Zumutbare leisten, und dann soll die Öffentlichkeit helfen," erklärte Landes-

rat Zanon. So verstehe er die Wohnbauförderung und so könne auch erreicht werden, daß Familien zu einer gesunden Wohnung kommen. Dieses Wohnungseigentum sollte nicht allein in Ballungszentren entstehen, sondern überall dort, wo Menschen solche Wohnungen anstreben. Er anerkannte den Beschluß der Gemeinde und den Entschluß der Wohnungsinhaber, würdigte die Leistungen des Bauträgers und fand für Planer, Firmen und Arbeiter lobende Worte. "Sie alle sollen in der Wohnung daheim sein können", wünschte er den rund 60 Hausleuten.

Ein musikalisches Weihestück leitete dann über zur Segnung. Pfarrer Lungkofler sagte ein aufrichtiges Grüß Gott, legte den in diesem Hause wohnenden Menschen nahe, die Gemeinschaft zu suchen und sich an manches Neue gewöhnen, im Pfarr- und Vereinsleben mitzutun und mit den finanziellen Sorgen die ideellen Anliegen und Werte nicht zu vergessen. Dann sprach er die Fürbitten und Segensgebete, und nachdem er allgemein den Segen über das Wohnbauwerk ausgesprochen hatte, segnete er noch jede Wohnung, wo die Türe offen stand. Während dieses Rundganges und der Besichtigung bot die Musikkapelle unter Leitung von Prof. Franz Lackner ein Marschkonzert. Daran schloß sich ein gemeinsames Essen für Hausbewohner und Gäste im Hotel "Tirolerhof", teils noch mit flotten Weisen untermalt.

Was bei der Wohnhausanlage E+2 noch auffällt, ist der erfreuliche Umstand, daß man nicht allein Parkplätze für Autos geschaffen hat, sondern auch Kinderspielplätze, die Wäschetrocknungsanlagen, eine aussichtsvolle Sitzzecke und etwas Grund für ein privates Gärtlein. Die Wohnungen sind verschieden groß, haben aber jeweils einen Balkon und einen Keller. Daß alle Anlagen rings ums Haus und vieles im Haus gepflegt wird, dafür wird Frau Edeltraud Gütl als Hausbesorgerin sorgen.

Die Wohnungs- und Siedlungsgenossenschaft, die Gemeindeverantwortlichen, die Firmen und Handwerker und selbstverständlich die Hausbewohner können echt Freude mit der Wohnhausanlage haben.

DÖLSACHER ZEITUNG erscheint monatlich. Einzelpreis S 10.- Im Abonnement Jahresbezugpreis S 100.- Herausgeber, Verleger und Hersteller: Hans Oberbichler, Stribach 6, 9991 Dölsach. Redaktion ebendort. Barikverbindung: Raika Lienzer Talboden, Fil.Dölsach, Konto Nr. 124.536

263

FRAU
THERESIA MAIR

9991 DÖLSACH 50